

Gustav-Dreyer-Schule

Freiherr-vom-Stein-Straße 31, 13467 Berlin



Schulprogramm

Juni 2012

Vorwort:

Das vorliegende Schulprogramm ist von einer Steuergruppe, die aus 8 Elternvertretern 8 Lehrervertretern und der Schulleitung bestand, erarbeitet worden. Die einzelnen Sitzungen wurden protokolliert und die Protokolle wurden veröffentlicht, so dass ein ständiger Informationsfluss gewährleistet war.

Der vorgelegte Entwurf ist in den entsprechenden schulischen Gremien diskutiert und besprochen worden und wurde von der Schulkonferenz am 9. Juli 2007 als Schulprogramm der Gustav-Dreyer-Schule beschlossen.

An dieser Stelle möchte ich allen Mitgliedern der Steuergruppe für ihr großes Engagement und ihren Einsatz in den letzten Wochen und Monaten danken. Unsere Treffen waren stets konstruktiv; es wurde intensiv, sachlich, aber auch kritisch diskutiert und gearbeitet.

Dabei waren sich alle Beteiligten jedoch immer einig darüber, dass im Mittelpunkt unserer Arbeit die Schülerinnen und Schüler stehen, deren Lebens- und Lernsituation wir mit diesem Schulprogramm ein Stück weiter voranbringen wollen.

In diesem Sinn betrachte ich die Arbeit der Steuergruppe als richtungsweisend für die Gremienarbeit an der Gustav-Dreyer-Schule.

Berlin-Hermsdorf im Juli 2007

Norbert Vaterrodt (Konrektor)

Dieses Schulprogramm ist im Schuljahr 2011/2012 erneut überarbeitet und in der vorliegenden Fassung von der Schulkonferenz am 15.05.2012 beschlossen worden.

Norbert Vaterrodt
Schulleiter

Jutta Niefeldt
Konrektorin

Inhalt

I. Schulspezifische Rahmenbedingungen

1. Schulform

2. Schulprofil

3. Schulisches Umfeld

4. Ressourcen der Schule

- 4.1. Schüler/innen und Schulpersonal
- 4.2. Elternarbeit
- 4.3. Kooperationen
- 4.4. Räumlichkeiten
- 4.5. Ausstattung
- 4.6. Finanzmittel

5. Unterrichtsergänzende / außerunterrichtliche Angebote

6. Öffentlichkeitsarbeit

II. Leitbild der Schule

1. Lehr- und Lernqualität

„Stärken stärken – Schwächen schwächen – Lernen lernen“

2. Selbständigkeit und Eigenverantwortung

„Wohlfühlen, Verantwortung übernehmen und etwas leisten“

3. Partnerschaftliche Schule

„Keiner kann alles, aber jeder kann etwas anderes und darauf kommt es an“

4. Umweltbewusstsein

„Schule bewegt sich – für die Zukunft unserer Kinder“

III. Pädagogische und organisatorische Schwerpunktsetzungen

- 1. Lesen**
- 2. Medienkompetenz**
- 3. Projektarbeit**
- 4. Leistungsdifferenzierung**

IV. Ziele der Entwicklungsvorhaben

- 1. Unterrichtsentwicklung**
- 2. Organisationsentwicklung**
- 3. Personalentwicklung**
- 4. Erziehung und Schulleben**

V. Gegenstände, Ziele und Verfahren der internen Evaluation

VI. Budgetplanung

- 1. Personelle Ressourcen**
- 2. Materielle Ressourcen**

I. Schulspezifische Rahmenbedingungen

1. Schulform

Die Gustav-Dreyer-Schule ist eine verlässliche Halbtagsgrundschule mit offenem Ganztagsbetrieb.

Wir bieten wie alle Grundschulen in Berlin die Betreuung unserer Schüler/innen von 7.30 bis 13.30 Uhr an.

Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, einen Hortplatz zu nutzen.

Die Kosten dafür sind von der gewählten Betreuungszeit und dem Einkommen abhängig.

2. Schulprofil

Unsere Schule ist eine Grundschule, in der alle Schüler/innen ihren Anlagen gemäß lernen können.

Neben dem Regelunterricht bieten wir eine Vielzahl von Arbeitsgemeinschaften und Projekten an, so dass eine große Bandbreite an Lernmöglichkeiten auch außerhalb des Unterrichts vorhanden ist.

3. Schulisches Umfeld

Die in den zwanziger Jahren gebaute Schule liegt verkehrsgünstig im westlichen Teil Hermsdorfs in einem Wohngebiet mit vielen Ein- und Mehrfamilienhäusern in unmittelbarer Nähe zum Tegeler Forst und zum Naturschutzgebiet Tegeler Fließ. Das große Schulgrundstück ist ein „Hammergrundstück“ ohne die direkte Nähe zu Straßen und nur über eine Zufahrt von der Freiherr-vom-Stein-Straße und einen Fußweg von der Fichtestraße zu erreichen.

Auch der Hort und die Mensa befinden sich auf dem Grundstück, so dass für die Kinder keine zusätzlichen Wege anfallen.

4. Ressourcen der Schule

4.1. Schüler/innen und Schulpersonal

Momentan besuchen etwa 360 Schüler/innen unsere Schule. Das Kollegium besteht zur Zeit aus 23 Lehrerinnen und Lehrern, 4 Lehrkräften für ev. und kath. Religionsunterricht und Lebenskunde, sowie 9 Erzieherinnen.

4.2. Elternarbeit

Unsere Eltern unterstützen die pädagogische Arbeit besonders in folgenden Bereichen:

- Leseeltern in der Schulanfangsphase und im Englischunterricht der 4. Klassen

- Einbeziehung der elterlichen Berufe in den Sachkundeunterricht
- Begleitung bei Ausflügen und teilweise auch bei Klassenfahrten
- Unterstützung bei der Durchführung von schulischen Veranstaltungen und Projekten
- Organisation des Schulmilchprojektes
- aktive Mitarbeit in den schulischen Gremien und im Förderverein

4.3. Kooperationen

- Zusammenarbeit mit dem Atrium
(Schreibwerkstatt, Kunstwerkstatt, Theaterprojekte)
- Humboldt-Bibliothek und Bücherbus mit schuleigener Haltestelle
- Norwegisches Unterrichtsministerium (jährliches Grieg-Projekt)
- Christof Kämmerer: Theater für Kinder
- Musikschule Reinickendorf
- Fa. Campina (Schulmilchprojekt)
- LG-Nord (Aktion „Flinke Füße“)
- Teilnahme am E-Twinning-Projekt
(Partnerschaften in Frankreich, Polen, Spanien, Australien)
- Zusammenarbeit mit ortsansässigen Buchhandlungen
- Autorenlesungen
- Förderverein Halle-MV
(Unterstützung der Segel-AG, Klassenfahrten, Klassenprojekte),
- Zusammenarbeit mit dem VFB-Hermsdorf
bei Sport-AG's und den Bundesjugendspielen

4.4. Räumlichkeiten

4.4.1. Schulgebäude:

- zwei Turnhallen
- Fachräume für Kunst, Musik und Naturwissenschaften, Werkraum und Töpferwerkstatt
- Computerraum mit 29 Computern
- eigene Schülerbücherei
- Horträume in einem eigenen Hortbereich
- Mensa für die Hortkinder, mit eigener Küche, in der vor Ort frisch gekocht wird
- fester Bereich für die Schulanfangsphase mit eigenen Teilungsräumen

4.4.2. Außenanlagen:

- Der Schulhof wurde vor einigen Jahren komplett saniert und verfügt über einen alten Baumbestand mit direkt angrenzendem Sportplatz und zahlreichen Spiel- und Klettergeräten.
- Es gibt einen großen Schulgarten mit Schulteich, Schularbeitsgarten und ausgedehnten Wiesenflächen zum Spielen, Lernen und Unterrichten mit entsprechender Ausstattung.
Er wird außerdem genutzt für zahlreiche Klassenfeste.

4.5. Ausstattung

- Unsere Fachräume sind mit allen erforderlichen Lehrmitteln ausgestattet
- alle Klassenräume verfügen über mindestens 2 Computer und sind miteinander vernetzt
- Schülerbücherei mit umfangreichem, altersgemäßen Buchbestand, der regelmäßig aktualisiert wird, Ausleihe wird selbständig von Schüler/innen durchgeführt (EDV-gestützt).
- Verleih von Spielgeräten für die Hofpause

4.6. Finanzmittel

- Mit der finanziellen Hilfe des Fördervereins und durch Sachspenden von diversen Sponsoren konnten wir in den vergangenen Jahren den guten Ausstattungsstandard der Schule erhalten und in einigen Bereichen auch ausbauen.

5. Unterrichtsergänzende / außerunterrichtliche Angebote

- vielfältige Arbeitsgemeinschaften
(Biologie, Bücherei, Chor, Computer, Fußball, Kunst, Orff-Instrumente, Segeln, Sport, Schulgarten, Töpfern)
- Teilnahme an Wettbewerben
(Staffeltag, Istaf-Schülerstaffel, Fun-Run, Mini-Marathon, Flinke Füße, Turnwettkampf, Avon-Lauf, Vattenfall-Lauf, Drumbo-Cup, Vorlesewettbewerb, Schreibwettbewerb, Känguru-Wettbewerb)
- Schulische Veranstaltungen
(Theateraufführung zur Einschulungsfeier und als Abendveranstaltung, großes Schulfest alle 3 Jahre, Sponsoringlauf, Fußballturnier, Minispiele, englischer Abend, Musikabend, Bundesjugendspiele Leichtathletik und Gerätturnen, Treppenhausmusik im Advent, Nikolausfeier mit Spendenaktion, Abschiedsfeier für die 6. Klassen u.v.a.m.)

6. Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Homepage (www.gustav-dreyer-schule.de), die regelmäßig ergänzt und aktualisiert wird, gibt einen Einblick in das Schulleben und informiert z.B. über Angebote, Veranstaltungen und Klassenprojekte.

Wir beteiligen uns regelmäßig an der Reinickendorfer Grundschulmesse.

II . Leitbild der Schule

1. Lehr- und Lernqualität

„Stärken stärken – Schwächen schwächen – Lernen lernen“

Wir wecken und fördern bei unseren Schüler/innen die Freude und Anstrengungsbereitschaft beim Lernen.

- Das Lernen soll als positives Erlebnis vermittelt werden, für alle Kinder werden die besten Lernbedingungen geschaffen.
- Individuelles Lernen, positive Verstärkung und Förderung, das Einbringen möglichst verschiedener Kompetenzen sowie Teamarbeit sollen dazu beitragen.
- Wir entwickeln Konzepte zur Förderung der individuellen Entwicklungspotenziale aller Schüler/innen.

Beispiele aus dem Schulleben:

Projektarbeit, Arbeitsgemeinschaften, Leistungsdifferenzierung

2. Selbständigkeit und Eigenverantwortung

„Wohlfühlen, Verantwortung übernehmen und etwas leisten“

Wir stärken die Selbständigkeit und Eigenverantwortung der Kinder

- Unsere Schüler/innen üben Selbsteinschätzung, sie verstehen und akzeptieren die Stärken und Schwächen sowie die Individualität anderer Menschen, so dass sie ohne Vorurteile miteinander umgehen können.
- Offenheit, Zufriedenheit und gegenseitige Ermutigung prägen das Schulklima.
- Teamarbeit und Kooperation rufen ein hohes Maß an Verantwortlichkeit und Leistungsbereitschaft hervor.
- Wir fördern eine Gemeinschaft, die jedem Einzelnen zu eigener Stärke verhilft.

Beispiele aus dem Schulleben:

Schülerbücherei, Spielgeräteverleih, Schülervertretung

3. Partnerschaftliche Schule

„Keiner kann alles, aber jeder kann etwas anderes und darauf kommt es an“

Wir achten auf Toleranz, Höflichkeit und gute Umgangsformen untereinander und schaffen damit eine angenehme Schumatmosphäre.

- Ein verantwortungsvolles Zusammenwirken von Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern sowie den Eltern bereichert das Schulleben und prägt einen positiven Lebensraum.
- Wir fördern ein respektvolles Miteinander, das geprägt ist von Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft, Gewaltfreiheit und Toleranz.
- Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern überprüfen und erneuern ihre Ziele und die Art ihres Zusammenlebens unter Beachtung demokratisch entwickelter Regeln.
- Angebote für Veranstaltungen und Gemeinschaftserlebnisse im geistigen, kulturellen, sozialen und sportlichen Bereich stärken das Gemeinschaftsgefühl und fördern die Identifikation mit der Schule als Lern- und Lebensraum. Das bedeutet, unsere Schule so zu gestalten, dass sich alle in ihr wohl fühlen können.

Beispiele aus dem Schulleben:

Schülerpatenschaften, Leseeltern, Theateraufführung zur Einschulung

4. Umweltbewusstsein

„Schule bewegt sich – für die Zukunft unserer Kinder“

Unser Handeln ist geprägt von dem Bewusstsein, dass der Mensch eine besondere Verantwortung für den Erhalt von Natur und Umwelt trägt.

- Die Schule weckt und fördert ökologisches Denken und Handeln ebenso wie den verantwortungsvollen Umgang mit der Natur und der Umwelt.

Beispiele aus dem Schulleben:

Schulgarten, Biotop-Schulteich, Mülltrennung in den Klassen

III. Pädagogische und organisatorische Schwerpunktsetzungen

Die Gustav-Dreyer-Schule hat sich für die Umsetzung von vier pädagogischen Schwerpunkten entschieden.

1. Lesen

Lesen ist nicht nur eine Grundfertigkeit, sondern stellt den Bezug zu einer vielfältigen Wissens- und Erfahrungswelt her. Daher bietet unsere Schule folgende, die Lesekompetenz fördernde Maßnahmen an:

1.1. Schulanfangsphase

Der Leselernprozess in der Schulanfangsphase (SAP) wird bei uns durch wöchentliche Lesestunden mit Eltern und Großeltern unterstützt. Außerdem wird die Leselust der Kinder und deren Wunsch, möglichst schnell lesen zu können, durch die Einrichtung einer Klassenbücherei in den Klassenräumen, durch Lesepatenschaften mit höheren Klassen, häufiges Vorlesen und dem Angebot von Lesespielen gefördert.

Bereits ab der zweiten Klasse nehmen die Kinder am Antolin-Projekt teil. Zudem werden nun auch die schuleigene Bücherei, der Bücherei-Bus sowie mindestens ein Bibliotheksbesuch in den Deutschunterricht integriert.

1.2. Klassenstufe 3 und 4

In der dritten und vierten Klasse werden die bislang gelernten Lesestrategien der Kinder vertieft und ausgebaut. Sie lernen, Informationen aus Sachtexten zu entnehmen und gezielte Fragen dazu zu beantworten.

Gleichzeitig wird der Spaß am Lesen durch vielfältige Maßnahmen geweckt. Diese können z.B. Lesenächte, Lesefeste, Leseolympiaden, Leseprojekte, Autorenlesungen in der Schule oder im Atrium sowie die Teilnahme an den Märchentagen sein. Buchvorstellungen sind Pflicht: Die Kinder lernen die Inhalte von Büchern strukturiert und sehr anschaulich mittels Lesetagebüchern, Lesekisten, des „roten Fadens“ oder einer „Leserolle“ darzustellen.

Wir bemühen uns ferner um den weiteren Ausbau der Kooperation mit den ortsansässigen Buchhandlungen.

1.3. Klassenstufe 5 und 6

In der fünften und sechsten Klasse werden die Schüler/innen durch eine Ausweitung der bislang gelernten Lesestrategien auf die Leseanforderungen in der Oberschule vorbereitet.

Kooperationen mit Berliner Tageszeitungen finden Eingang in den Deutschunterricht. Zudem wenden die Kinder ihre erworbenen Lesekompetenzen in allen Fachbereichen an und dokumentieren diese Fertigkeiten u.a. mittels verschiedener Präsentationsformen, wie z.B. Präsentationen mit dem Computer, Referaten, Wandzeitungen und Mindmaps.

Damit wird an unserer Schule den Kindern eine möglichst umfangreiche und sichere Beherrschung sämtlicher Lesetechniken, aber gleichermaßen auch die Freude am Lesen vermittelt.

2. Medienkompetenz

Lernen mit neuen Medien an der Gustav-Dreyer-Schule

Die neuen Informations- und Kommunikationstechnologien haben in private, vor allem aber in berufliche Bereiche Eingang gefunden. Kinder wachsen heute in einer von Medien und Informationstechnologien stark bestimmten Welt auf. Daraus erwächst auch für unsere Schule die Notwendigkeit, ausreichende Kenntnisse im Umgang mit dem Computer, der gebräuchlichen Standardsoftware und dem Internet zu vermitteln. Die Schule muss sicherstellen, dass alle Schüler/innen und Schüler/innen festgelegte Grundkenntnisse durch den schulischen Unterricht vermittelt bekommen. Der Einsatz von Computern im Unterricht soll dazu beitragen, Handlungskompetenz im multimedialen Lernen zu vermitteln und Medienkompetenz aufzubauen.

Die Schule vermittelt dabei im Rahmen ihres Erziehungsauftrags den verantwortlichen Umgang, insbesondere bei der Nutzung von Spielprogrammen oder des Internets.

Der Computer ist jedoch ein Hilfsmittel unter anderen, die anderen Kulturtechniken behalten ihre Bedeutung. Folgende Einsatzgebiete sind für Computer im Unterricht denkbar und sinnvoll:

- als Arbeitsmittel bei der Erstellung und Bearbeitung von eigenen Texten
- als Hilfsmittel bei der Bildproduktion
- als Lernunterstützung
- als Instrument bei der Informationsbeschaffung
- als Medium zur Kommunikation innerhalb und außerhalb der Schule
- als Arbeitsmittel bei der Erstellung von Veröffentlichungen und Präsentationen.

Mittelfristige Vorhaben:

Es wird ein Arbeitskreis „Computereinsatz“ gebildet, der gegebenenfalls durch interessierte Schüler/innen aus den 5. und 6. Klassen erweitert wird.

Themenschwerpunkte sind:

- Aufstellen von Regeln zur Nutzung des Computerraums, der Medienecken in den Klassen, des Intranets und des Internets, die zum verantwortlichen Umgang mit dem Medium Computer führen und Belange des Persönlichkeits- und Datenschutzes berücksichtigen.
- Der Arbeitskreis entwickelt ein Konzept zur Nutzung des Computerraums und der Medienecken in den Klassen, insbesondere zur Nutzung der Lernprogramme während des Unterrichts und in Pausen.

- Zu jedem unserer Lernprogramme findet sich ein Lehrer als „Pate“, der bei Bedarf bei der Nutzung der Programme den Kollegen mit Rat und Tat zur Seite steht.
- Die Lehrkräfte werden schulintern für die Nutzung des Schulnetzes fortgebildet, z.B. im Rahmen monatlicher Teamtreffs, bei denen erfahrenere Kollegen ihre Kenntnisse vermitteln und die Softwarepaten Anregungen zur Nutzung ihrer Programme geben.
- Die Überarbeitung der inhaltlichen und altersgemäßen Konzeption der bestehenden Computer AG für interessierte Schüler/innen.

Alle Fachkonferenzen entwickeln auf der Grundlage der Rahmenlehrpläne und folgender Anregungen Konzepte zur Nutzung der Computer u.a. auch zur Gestaltung der Binnendifferenzierung und suchen nach weiterer geeigneter Software.

Als Orientierung für den Einsatz des Computers wird folgende altersmäßige Zuordnung vorgeschlagen:

Alle Klassenstufen

Nutzung klassenstufenrelevanter Lernsoftware.

Nutzung des Online-Leseförderungs-Programms „Antolin“.

2.1. Schulanfangsphase

Der PC als Lernstation. Die Kinder üben den Umgang mit Maus und Tastatur und arbeiten schon bald selbstverständlich am Computer. Es werden Bilder mit einem Malprogramm erstellt und die vorhandenen altersspezifischen Lernprogramme genutzt. Selbstständiges Arbeiten auch in den Arbeitspausen während des Unterrichts, z.B. Rechtschreibübungen. Nach Anleitung erste Erfahrungen mit dem Internet sammeln, z.B. durch Nutzung einfacher Kindersuchmaschinen. Alle Schüler/innen der 2. Klassen machen einen Computerkurs – inhaltlich z.B. gekoppelt an ein Projekt „Freies Schreiben“. Nach einer entsprechenden Prüfung erhalten sie ein Zertifikat, z.B.: „**Mauspass**“.

2.2. Klassenstufe 3 und 4

Die Schüler/innen lernen den Umgang mit einem Textverarbeitungsprogramm und das Handhaben weiterer grundlegender Anwenderprogramme. Die selbständige Suche nach Informationen auf Kindersuchmaschinen im Internet, die Nutzung des Internets zur Vorbereitung von Präsentationen, die Fähigkeit Informationen aus Sachtexten herauszusuchen, auszuwerten, zu bewerten und präsentieren zu können, sind weitere Themenschwerpunkte.

Alle Schüler/innen der 4. Klasse werden im Rahmen von klasseninternen Projekten an die Nutzung des Internet herangeführt - inhaltlich z.B. gekoppelt an ein Sachkundeprojekt „Sehenswürdigkeiten Berlins“. Nach der Teilnahme erhalten sie ein Zertifikat, z.B.: „**Internetführerschein**“.

2.3. Klassenstufe 5 und 6

Die Schüler/innen arbeiten selbstständig mit einem Textprogramm, lernen Tabellen zu erstellen und fügen Bilder aus verschiedenen Quellen ein. Sie recherchieren im Internet z.B. mithilfe von „google“ und „wikipedia“ und erstellen umfangreichere Bild/Text-Präsentationen.

Im Rahmen eines Lehrgangs erlernen die Schüler den Umgang mit einem Präsentationsprogramm. Dieses wird z.B. in Form eines klasseninternen Projekttag durchgeführt.

An der Homepage der Schule wird kontinuierlich weiter gearbeitet. Sie wird zunehmend zur Plattform für Präsentationen von Klassenprojekten, die von den Schüler/innen möglichst selbstständig gestaltet werden.

3. Projektarbeit

Projektorientiertes Lernen ist ein unverzichtbarer Bestandteil der heutigen Schule und eröffnet den Schüler/innen die Möglichkeit für eine festgelegte Zeit zu einem Themenfeld zu arbeiten - losgelöst von den oft als einschränkend erlebten organisatorischen Rahmenbedingungen des Schulalltags.

Neben klasseninternen Projekten zu verschiedenen Themenbereichen gibt es an unserer Schule im Schuljahr inhaltlich gebundene Projekte, die klassenübergreifend und fächerverbindend durchgeführt werden.

3.1. Themengebundene Projekte

3.1.1. Theaterprojekt

- individuelle Vorbereitung in den beteiligten Klassen im Unterricht
- gemeinsame Proben 1 Woche vor bzw. nach den Sommerferien
- feste Aufführungstermine zur Einschulung der Lernanfänger, Montag und Dienstag in der 2. Schulwoche.

3.1.2. Teilnahme am „Grieg-Projekt“

- zeitlich gebunden an die Sichtung der Projektergebnisse
Ende März / Anfang April
- Aufführung im Mai)
- fächerverbindendes Arbeiten, neben Musik Einbeziehung der Fächer Deutsch und BK (**angestrebt**)

3.1.3. „Englischer Abend“

- organisiert und durchgeführt von den 4. Klassen im April / Mai (**geplant**)

3.2. Projektstage der gesamten Schule

Es finden in jedem Schuljahr in der Woche vor den Herbstferien mindestens 2 Projektstage statt.

Im Mai legt die Gesamtkonferenz (GK) das „Jahresthema“ und die grobe Organisationsform fest (jahrgangsbezogen, jahrgangsübergreifend, abhängig von der jeweiligen Thematik).

Bei der Themenfindung sollen Vorschläge von Schüler/innen angemessen berücksichtigt werden, die dann von den Klassenlehrerinnen / den Klassenlehrern in der GK vorgestellt werden.

Die detaillierte Planung wird von Arbeitsgruppen übernommen, die dann auf der 1. GK des neuen Schuljahres vorgestellt und diskutiert wird.

Bei der Planung dieser Projektstage soll von Anfang an eine adäquate Präsentation der erarbeiteten Ergebnisse angestrebt werden.

4. Leistungsdifferenzierung

Ausgehend von den immer unterschiedlicheren Voraussetzungen, mit denen Kinder eingeschult werden, ist es sehr wichtig, sich auf diese Besonderheiten einzustellen und für jeden Schüler/innen Möglichkeiten zu schaffen, seinen Fähigkeiten entsprechend zu lernen.

4.1. Schulanfangsphase

Erste Erfahrungen mit der Schulanfangsphase haben gezeigt, dass es besonders große Unterschiede in der grob- und feinmotorischen Entwicklung sowie bei der Wahrnehmung gibt. Vielen Kindern fällt es schwer, optisch und akustisch zu differenzieren. Da diese Fähigkeiten Grundlage für erfolgreiches Lernen sind, widmen wir dem **basalen Lernen** in der Schulanfangsphase besondere Aufmerksamkeit.

Gerade zu Beginn kommt dem Veranschaulichen eine besondere Bedeutung zu.

Basales Lernen umfasst jedoch nicht nur das Veranschaulichen. Auch das Hören, Riechen, Schmecken und Fühlen werden gefordert .

Die Sinne werden geschärft und Aufmerksamkeit und Konzentration werden geschult.

Es gilt, die Stärken der Kinder zu „stärken“ und die Schwächen zu „schwächen“.

Um den Schüler/innen die Möglichkeit zu geben, in ihrem eigenen Tempo zu lernen, arbeiten wir mit **Tages- und Wochenplänen**.

Bei der Umsetzung entscheiden sich die Schüler/innen, ob sie selbstständig oder mit einem Partner lernen wollen und in welcher Reihenfolge sie die Aufgaben lösen.

In den Phasen der **Freiarbeit** wenden sie sich oft Materialien zu, mit denen sie etwas ganz besonders üben wollen, um ihre Fähigkeiten zu verbessern.

Ein weiterer Schwerpunkt im Unterrichtsprozess sind unsere **Projekte**. Das Arbeiten an besonderen Themen bereitet den Schüler/innen immer viel Freude, da sie dabei oft aus ihrem reichen Erfahrungsschatz schöpfen können und ihre eigenen Erlebnisse nun in einen neuen Zusammenhang eingeordnet werden.

Auch in verschiedenen **Lernwerkstätten** und bei der **Arbeit an Stationen** haben die Schüler/innen die Möglichkeit, Aufgaben mit ganz unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad zu bearbeiten.

Eine Form der äußeren Differenzierung ist die **Gestaltung des Förderunterrichts**, in dem nicht nur leistungsschwächeren Kindern Übungsangebote gemacht werden, sondern auch leistungsstärkere Schüler/innen besondere Aufgaben lösen dürfen.

4.2. Klassenstufe 3 und 4

All diese Arbeitstechniken und Lerngewohnheiten finden ihre Fortführung in der dritten und vierten Klasse.

Sie werden variiert und der jeweiligen Klassenstufe angepasst, d.h. Tages- und Wochenplanarbeit, Projektunterricht Lernwerkstätten, eigenverantwortliches Lernen u.ä. werden auf höherem Niveau fortgeführt.

4.3. Klassenstufe 5 und 6

In den Klassenstufen 5 und 6 wird in den Fächern Deutsch und Mathematik die Wochenstundenzahl um eine Stunde auf 6 Stunden erhöht und ein Teil des Unterrichts (2 Stunden) wird in leistungsdifferenzierter Form erteilt. Zum binnendifferenzierten Arbeiten kommt nun die äußere Differenzierung ergänzend hinzu.

In diesen beiden Stunden werden die leistungsstarken Schüler/innen des Jahrgangs zu einer Lerngruppe (A-Kurs) zusammengefasst und von einem weiteren Lehrer extra unterrichtet.

Die übrigen Schüler/innen verbleiben im Klassenverband (B-Kurs) und haben Unterricht bei ihrem regulären Deutsch- bzw. Mathematiklehrer.

Leistungsstarke Schüler/innen erhalten so weitere Leistungsanreize und lernen Inhalte zusätzlich zum standardmäßigen Unterrichtsstoff kennen. Sie haben für die Erarbeitung des regulären Unterrichtspensums jedoch nur 4 Stunden zur Verfügung und brauchen daher eine entsprechende Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft.

Die Schüler/innen des B-Kurses haben die Möglichkeit, in den Kursstunden den Unterrichtsstoff ausführlich zu üben und zu vertiefen.

Im Fach Englisch bieten wir für die leistungsstarken Schüler/innen der 6. Klassen einen zusätzlichen Kurs (1 Wochenstunde) zum Regelunterricht an.

Die Entscheidung über die Teilnahme am A- oder B-Kurs treffen die jeweiligen Fachlehrer.

Die Gruppeneinteilung wird zum Halbjahreswechsel überprüft, ein Wechsel ist im Einzelfall aber jederzeit möglich.

Im A- Kurs Mathematik / Deutsch / Englisch werden keine Zensuren erteilt. Die Inhalte des A-Kurses stellen über den Rahmenplan hinausgehend ein erweitertes, intensiviertes Themenangebot dar und fließen deshalb nicht in die Notengebung ein.

Die B-Kurs-Stunden dienen der Übung, Wiederholung und Festigung.

Während dieser Kursstunden werden keine Zensuren erteilt.

Die Schüler des A-Kurses dürfen gegenüber den Schülern des B-Kurses nicht benachteiligt werden. Sie müssen die gleichen Möglichkeiten der Notenerlangung erhalten.

Die Teilnahme an den Kursen hat keinen Einfluss auf die Oberschulempfehlung.

IV. Ziele der Entwicklungsvorhaben

Die pädagogischen Schwerpunktsetzungen dieses Schulprogramms sollen im Unterricht fest verankert werden. In diesem Bereich sind bereits etliche Entwicklungsvorhaben beschrieben, die an dieser Stelle nicht wiederholt werden sollen. Darüber hinaus streben wir mittel- und kurzfristig folgende Ziele an:

1. Unterrichtsentwicklung

1.1. Schulinterne Curricula

Entwicklung von schulinternen Curricula in allen Fächern, auch für die L-Kurse in Deutsch und Mathematik

zuständig: Fachkonferenzen, Gesamtkonferenz

1.2. Arbeitsgruppe „Computer“

Einrichtung der Arbeitsgruppe „Computer“

zuständig: Lehrer/innen

1.3. Präsentationen und selbständiges Arbeiten

Vorstellung von Lernergebnissen durch Schüler/innen als fächerübergreifendes Unterrichtsprinzip, stärkeres Einbeziehen des selbständigen Arbeitens in den Unterricht

zuständig: Fachkonferenzen, Lehrer/innen und Schüler/innen

2. Organisationsentwicklung

2.1. Projekttag

Durchführung und Auswertung von Projekttagen

zuständig: Gesamtkonferenz, Lehrkräfte, Einbeziehung der Schüler/innen

2.2. Hausaufgabenbetreuung

Abstimmung der Hausaufgabenbetreuung zwischen Schule und Hort im offenen Ganztagsbetrieb,

- verpflichtende Besprechung der Thematik auf der
1. Elternversammlung des Schuljahres
- genauere Abstimmung über die geltenden Richtzeiten für Hausaufgaben in den einzelnen Klassenstufen

zuständig: Gesamtkonferenz, Klassenlehrer/innen, Erzieherinnen, Eltern

2.3. Leistungsdifferenzierung

Weiterführung der Leistungsdifferenzierung in den Klassenstufen 5/6 mit folgenden Änderungen aufgrund der Evaluation im März 2007:

- Einrichtung eines gemeinsamen Informationsabends für die 4. Klassen **rechtzeitig vor** den Informationsveranstaltungen der umliegenden Gymnasien

zuständig: Schulleitung, Klassenlehrer/innen

- Veranstaltung eines Elternabends speziell für die jeweiligen A-Kurse

zuständig: Lehrer/innen der A-Kurse

2.4. Schülervertretung

Die Klassensprecher der Jahrgangsstufen 3 – 6 bilden das Team der Schülervertretung.

Die Schüler der Schülervertretung lernen sich als Interessenvertreter ihrer Mitschüler verstehen. In vielen Bereichen des demokratischen Schullebens nehmen sie ihr Recht und ihre Pflicht zur Mitgestaltung und Mitbestimmung wahr.

- Entwicklung eines Konzeptes für die langfristige Implementierung der Arbeit der Schülervertretung in den Schulalltag
- ev. monatliche Teamtreffen
- Jährlicher Projekttag und jährliche Projektfahrt

zuständig: Schulleitung, Gesamtkonferenz, Schüler

3. Personalentwicklung

3.1. Kooperation

Intensivierung der Kooperation zwischen Lehrer/innen und Erzieherinnen, aber auch untereinander

- Einsatz von Erzieherinnen in den Klassenstufen der Schulanfangsphase (Bildung von festen Teams, die Horterzieherin wird nach Möglichkeit in den Klassen ihrer Hortgruppe eingesetzt.)

zuständig: Schulleitung, koordinierende Erzieherin

- Einrichtung einer „Teamzeit“ für Lehrer/innen im Stundenplan

zuständig: Schulleitung, Gesamtkonferenz

3.2. Fortbildung

gezielte Fortbildung des Kollegiums, orientiert an den pädagogischen Schwerpunkten des Schulprogramms

- Ermittlung des tatsächlichen Fortbildungsbedarfs in den einzelnen Bereichen und Benennung von zuständigen Personen

zuständig: Gesamtkonferenz, Fachkonferenzen

4. Erziehung und Schulleben

4.1. Erziehungsmaßnahmen

- einheitliche Anwendung von Erziehungsmaßnahmen in Schule und Hort bei Konflikten, Anwendung von Ordnungsmaßnahmen auch im Hortbereich

zuständig: Lehrer/innen, Erzieherinnen, Klassenkonferenzen

4.2. Schulordnung

- Regelmäßige Überarbeitung der Schulordnung (Einbeziehung von VHG- und Hortbetrieb),

zuständig: Gesamtkonferenz, Schülervertretung

4.3. Gemeinsame Regeln

- Zusammenstellung der geltenden Beschlüsse und Absprachen bezüglich Aufsichtsführung, Pausenregelungen usw.

zuständig: Gesamtkonferenz

V. Gegenstände, Ziele und Verfahren der internen Evaluation

In den vergangenen Jahren wurden an der Gustav-Dreyer-Schule folgende Themenbereiche evaluiert:

- Leistungsdifferenzierung in den Klassenstufen 5 und 6**
- Projekttag**

Dies ist im Evaluationsbericht vom März 2009 ausführlich dokumentiert worden. Der Bericht kann bei der Schulleitung eingesehen werden.

Für das Schuljahr 2010 / 2011 ist geplant folgende Themenbereiche zu evaluieren:

- Übergang der Schüler an die Oberschule**
- Schülervertretung**

Die detaillierte Planung dazu wird in den der Steuergruppe noch erarbeitet werden.

VI. Budgetplanung

1. Personelle Ressourcen

1.1. Lehrerausstattung

Eine ausreichende Anzahl an Fachlehrern in allen Fächern wird angestrebt.

1.2. Kontinuität

In der Schulanfangsphase wird die Kontinuität der Lehrkräfte und Erzieher angestrebt.

1.3. IT-Betreuung

Langfristig ist ein fest eingestellter IT-Betreuer für die EDV-Anlage der Schule erforderlich.

1.4. Ermäßigungsstunden

Für die Tätigkeiten von Lehrkräften, die über den eigentlichen Unterricht hinausgehen (z.B. Schulentwicklung, Evaluation, Fachbereichsleitung, Betreuung der Homepage, IT-Bereich usw.), sollen Ermäßigungsstunden im Umfang von 10 Wochenstunden bereitgestellt werden.

2. Materielle Ressourcen

2.1. Hardwareausstattung IT-Bereich

Im IT-Bereich muss die vorhandene Hardwareausstattung in ihrer Funktionsfähigkeit aufrechterhalten und weiterentwickelt werden.

Dazu bedarf es entsprechender personeller und finanzieller Ressourcen.

2.2. Laptops

Mittelfristig soll eine mobile Medienstation aus ca. 13 Laptops aufgebaut werden, die über WLAN mit Intra- und Internet verbunden sein sollen.

Zur Realisierung dieses Projektes wird die Hilfe des Fördervereins und anderer Sponsoren gesucht.

2.3. Reinigung des Schulgebäudes

Die Reinigungssituation muss dringend verbessert werden, da einerseits die Substanz des Gebäudes leidet, andererseits das Schulleben aufgrund der unzureichenden Reinigungskapazitäten zunehmend beeinträchtigt wird.

2.4. Ausstattung des Schulgebäudes

Die Verbesserung der räumlichen Gegebenheiten, z.B. Sonnenschutz für die Klassenräume, angemessene Ausstattung der Diensträume (Lehrerarbeitsplätze) sowohl beim Mobiliar als auch in Hinsicht des Renovierungszustandes ist erforderlich.